

BANKERBIKER

ZIEMLICH SCHA(R)F – ABER **BEKÖMMLICH!**

/ Teil 1 der Vor-Ort-Recherche macht deutlich: Es besteht ein Heißhunger auf Agrarrohstoffe. /



Das Blöken ist ohrenbetäubend, alles ist in Bewegung. 6800 Hufe trippeln über die Straße. Die Schafherde beäugt kritisch das vier Meter lange Gefährt – bestehend aus einem Tandem mit kleinem Gepäckanhänger. Die »Bankerbiker« sind in Neuseeland. Dort gibt es 45 Millionen Schafe, aber nur 4 Millionen Menschen. Und es gibt eine Menge über Rohstoffe zu erfahren – und zwar über die essbaren.

Der Farmer Bill scheint mit seinen vier Hunden und zwei menschlichen Helfern die Herde locker im Griff zu haben. Den beiden Radlern kann er begeistert von florierenden Geschäften berichten. Die Preise für seine vierbeinigen Rasenmäher sind zuletzt kräftig geklettert. Der Grund? Ein steigender Bedarf an Gartenpflege gehört jedenfalls nicht zu den Ursachen.

REICHLICH APPETIT

Eine Reise nach Te Kuiti, der selbst ernannten Schafhauptstadt, gibt Aufschluss über den Boom. Die Bankerbiker treffen dort Pe-

ter. Der geschäftige Neuseeländer ist Händler bei Auktionen für Lebendvieh. Er führt aus, dass die Preise nicht nur für Schafe, sondern auch für Rinder steigen. »Die Preise gehen in die Höhe, weil vor allem die Chinesen immer mehr kaufen.«

HITZE TREIBT DIE PREISE

Die oft zitierte Diversifikation des Speiseteilers der Asiaten – mehr Fleisch im Vergleich zu früher – ist auch in Neuseeland spürbar. Zur Produktion von Fleisch ist wesentlich mehr Land nötig als zur Produktion rein pflanzlicher Nahrung. Da weltweit die Ackerfläche nicht mehr ausgeweitet werden kann, heißt das: steigende Nachfrage = steigende Preise für Futtermittel und Zucht-tiere.

Der Klimawandel, genauer gesagt die zunehmende Hitze, treibt die Preise zusätzlich in die Höhe. Nicht weit von Neuseeland entfernt haben die Australier gerade mehr als genug Sonnenschein. Die jüngste Hitzewelle

in Down Under hat die Preise für Getreide global in die Höhe schnellen lassen. Weitere Dürren und Überschwemmungen sind zu erwarten – und damit eine immer wieder sprunghaft auftretende Verknappung des globalen Angebots.

LUKRATIVE KNAPPHEIT

Was heißt das für den Investor? Langfristig könnten die Agrarrohstoff-Preise und deren Schwankungen (Volatilität) steigen. Bei einem Direktinvestment in Agrarrohstoffe ist neben der Volatilität noch ein weiterer Aspekt zu berücksichtigen. Zukünftige Preissteigerungen sind häufig in den Forward-Kurven berücksichtigt. Experten sprechen hier von einer »Contango-Situation«. Meist besser: Agrar-Aktien, da diese von der positiven Kursentwicklung der Agrarrohstoffe profitieren könnten.

DER DWS-active-TIPP



> **Fondsmanager Oliver Kratz** bündelt im DWS Invest Global Agribusiness (USD) LC Unternehmen, die von den guten Ertragsaussichten profitieren könnten.

> Daten

ISIN	LU0273158872
Fondsvolumen	140 Mio. USD
Gesamtkostenquote in %	1,72
Ausgabeaufschlag in %	5,00
Kursentwicklung (s. Auflegung 20.11.06) in %:	16,14

Wertentwicklung nach BVI-Methode, d. h. ohne Berücksichtigung des Ausgabeaufschlages. Wertentwicklungen der Vergangenheit ermöglichen keine Prognose für die Zukunft. Zu weiteren Informationen u. Hinweisen vgl. Sie S. 30 ff.

> Stets auf Draht(esel):

Die Bankerbiker – das sind Julia und Stefan Meinhold. Die beiden Finanzprofis fahren mit dem Tandem um die Welt – immer ein Auge offen für Trends an den Kapitalmärkten. In DWS active berichten die Bankerbiker von ihren jüngsten Recherchen.

> Mehr Informationen unter:
www.bankerbiker.de

